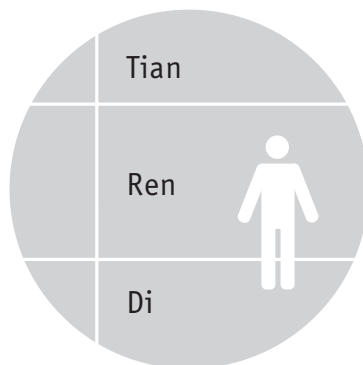


Qi, Yin Yang, Fünf Wandlungsphasen, Yijing

Grundlagen für Feng Shui & chinesische Astrologie



Grundlagen



Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Im landwirtschaftlich geprägten China war es lebensnotwendig, einen exakten Kalender zu haben, zu wissen wo der beste Ort zum Pflanzen und wann der beste Zeitpunkt für Saat und Ernte ist. Es ging darum, die Vorgänge in der Natur zu verstehen, sie vorherzusehen und dadurch für sich nutzen zu können. Aus den Beobachtungen der Erscheinungsformen der Natur, ihren Wandlungen und Gesetzmäßigkeiten; der Vergleich mit den Abläufen im menschlichen Körper und dem gesellschaftlichen Leben ergab eine umfassende Entsprechung aller Dinge und Phänomene der Welt. Es entstanden verschiedene Modelle und Methoden, die Welt zu erklären, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern ergänzend unterschiedliche Perspektiven auf das Gleiche sichtbar machen.

Systematisch wurden die Prinzipien von Qi, Yin und Yang, das Konzept der fünf Wandlungsphasen und das Yijing (I Ging) auf alle Erscheinungen angewandt, mit der Zeit verifiziert, verfeinert und schließlich kombiniert. Das entstandene komplexe System beschreibt das Universum in seiner zeitlichen und räumlichen Dimension. Ereignisse wurden erkannt als zyklisch wiederkehrende Muster von statistischen Wahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von den örtlichen Begebenheiten und der Zeit, in der sie stattfinden. Traditionelles Feng Shui, Chinesische Astrologie, Chinesische Medizin, Philosophie, die Kampfkünste ... basieren auf dieser ganzheitlichen Entsprechungs- und Erfahrungslehre.

Tian Di Ren – Die Vernetzung des Kosmos

Grundsätzliche Annahme und Voraussetzung des chinesischen Denkens ist sowohl die Einheit von Körper, Seele, Geist als auch von Mensch und Natur. Tian, der Himmel, steht dabei meist synonym für den Begriff der Zeit; Di, die Erde, meint den Raum und Ren heißt Mensch und umfaßt auch seine Handlungen. Mikrokosmos (Mensch) und Makrokosmos (Universum) funktionieren nach den gleichen Prinzipien: alles ist von Qi durchdrungen, steht miteinander über ein (wie auch immer geartetes) universelles Bewußtsein in Beziehung und wirkt aufeinander ein. Die Relation und Funktion (z.B. eines Organs) im Gesamtkontext ist in diesem ganzheitlichen Verständnis von Mensch und Umwelt, Gesundheit und Krankheit wichtiger als die Materie/Substanz an sich.

Am Arbeitsplatz und in der Wohnung ist der Einfluß von Qi auf uns am stärksten. Hier sollte das Qi in seiner Wirkung und Qualität so optimal wie möglich genutzt werden. Denn: gute Gesundheit ist Basis jeglichen Erfolgs.



Qi

Kosmische Lebenskraft

Qi ist ein unendliches, allumfassend ganzheitliches Prinzip, das oft mit „Energie“ oder „Lebensatem“ übersetzt wird. Doch es ist weit mehr: Luft, Dampf, Licht, magnetische Wellen, Geist, Wille ...

In Indien wird dieser universelle Grundstoff „Prana“ genannt, in Japan „Ki“, Anaximander von Milet bezeichnete mit „Apeiron“ den unendlichen, ewigen Urgrund aller Dinge, die Germanen sagten „Od“ dazu, Wilhelm Reich sprach von der „Orgon-Energie“, Nils Bohr sah die Quantenphysik als westliches Äquivalent. Eine Entsprechung läßt sich noch in vielen anderen Kulturen finden.

Das Schriftzeichen für Qi besteht aus vier Reiskörnern und dem Zeichen für Dampf: Materialität und Immaterialität – Himmel und Erde – ein ganzer Kosmos wird sichtbar. Als Seele und Substanz aller Dinge und Lebewesen, vorhanden in jeder einzelnen Zelle, beeinflusst und verbindet Qi alles wie in einem sehr feinen Netzwerk miteinander. Ohne Qi gibt es kein Leben und keine Materie im Universum.

Qi zu verstehen heißt das Leben zu verstehen

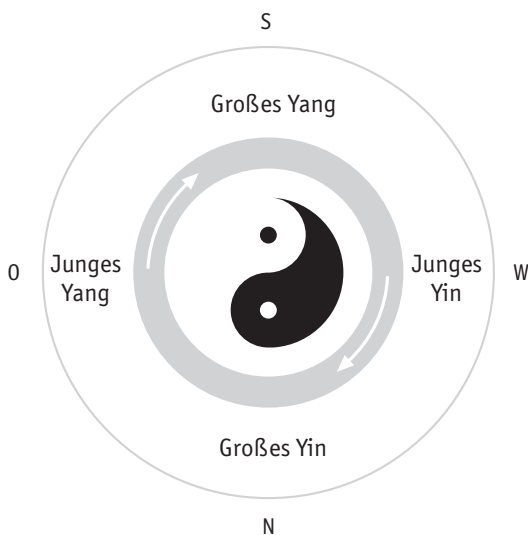
Die grundlegenden Kräfte, die uns beeinflussen und bewegen sind das Qi des Himmels, der Erde und des Menschen. Das kosmische Qi wird von den Himmelskörpern erzeugt, sinkt zur Erde und wirkt auf alles Leben durch das Wetter, direkte Sonneneinstrahlung, die zeitlichen Zyklen ... Das irdische Qi (inklusive Erdmagnetfeld) steigt auf und wird geleitet durch alle geographischen natürlichen und künstlichen Formationen (Berge, Wasserwege, Häuser ...). Es hat Auswirkung auf Wohlbefinden, Gesundheit, unser Verhalten. Unser ureigenes, einzigartiges Qi wird mit unserem ersten Atemzug bei der Geburt determiniert. Zeit und Ort haben eine spezifische Qualität und Zusammensetzung von Qi, die unseren Charakter, unsere Potentiale und auch die Beziehungen zu anderen Menschen beeinflusst. Dieses Wissen nutzen Feng Shui und Astrologie.

Wesentlich am Qi sind Fluß und Dynamik durch ununterbrochene Transformation sowie seine vielfältigen Qualitäten. Das Prinzip der Wandlung zwischen Yin-Qi und Yang-Qi beschreibt die gesamte Welt. Die fünf verschiedenen Arten von Qi (fünf Wandlungsphasen) bezeichnen dieselbe Welt aus einer anderen Perspektive.

Faßbares Qi ist mit allen fünf Sinnen erfahrbar, nicht faßbares Qi läßt sich berechnen oder messen. Gutes, positives Qi, das sanft mäandert und gleichmäßig zirkuliert, ist Sheng Qi: es verbreitet Lebendigkeit, Gesundheit, Kraft ... Sha Qi bedeutet dagegen negatives Qi, das sich z.B. durch Blockaden staut, stagniert und krankmachen kann (wie ein Tümpel ohne Zu- und Abfluß, der langsam umkippt) oder das zu „scharf“ und reißen fließt, wie Wasser in einem begrabigten, betonierten Flußlauf bei Hochwasser.

Es gibt nichts Beständiges im Universum. Alles ist Ebbe und Flut, jede Gestalt, die geboren wird, trägt in ihrem Schoß den Keim des Wandels.

Ovid, Metamorphosen



Taiji – Große Harmonie

Yin und Yang

Die komplementären Pole

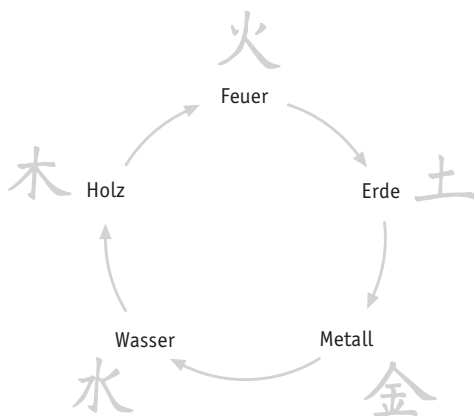
Ursprünglich bezeichnete Yin die schattige Seite eines Berges und Yang seine sonnenbeschienene. Die Konnotationen waren entsprechend: feucht, kühl, Passivität für Yin, trocken, warm, Aktivität für Yang. Yin und Yang wurde zum primären, die zwei ursprünglichen Kräfte des Qi beschreibenden Prinzip, mit dem alle Aspekte und Erscheinungsformen des Universums systematisch eingeteilt werden konnten: Yin symbolisiert das weibliche, bewahrende; Yang das männliche, sich ausbreitende Prinzip der Natur. Das Wechselspiel und Zusammenwirken von Yin und Yang bringt die gesamte Wirklichkeit hervor – Leben entsteht. Dieses äußerst flexible, ganzheitliche Konzept beschreibt keine absolute Dualität, sondern relativ zueinander stehende, sich ergänzende, wertfreie und untrennbare Pole eines einzigen Ganzen. Yin und Yang wandeln sich zyklisch ineinander um, begrenzen sich, sind abhängig voneinander. Licht existiert nicht ohne Schatten, Freude ohne Ärger, Leben ohne Tod. Nichts ist als solches Yin oder Yang, nur in Relation zum entsprechenden Gegenpol. Der Mond ist in Bezug auf die Sonne yin – der Vollmond im Vergleich zum Neumond Yang.

Taiji – Zyklus der Veränderung

Auf chinesischen Karten ist der Süden immer oben dargestellt: dort steht die Sonne in ihrem Zenit – das größte Yang. Die zyklische Bewegung ist in der Abbildung sichtbar: Yang wird geboren und steigt auf (Sonnenaufgang im Osten). An seinem höchsten Punkt (Mittagszeit, Sommer) beginnt das Yin, sinkt und wird kräftiger bis zum größten Yin: Norden, Mitternacht, Winter. Die entgegengesetzt farbigen Punkte symbolisieren das Potential der Veränderung: jedes Yin enthält immer schon ein bißchen Yang und umgekehrt. Das Symbol des Taiji repräsentiert ein unaufhörliches Anfangen und Enden: das Gesetz des Universums (selbst von der Börse kennen wir die Wellenbewegung zwischen Housse und Baisse). Alles ist im Fluß – die Welt ist ein System von Wandlungsvorgängen, Zeit ist zyklisch.

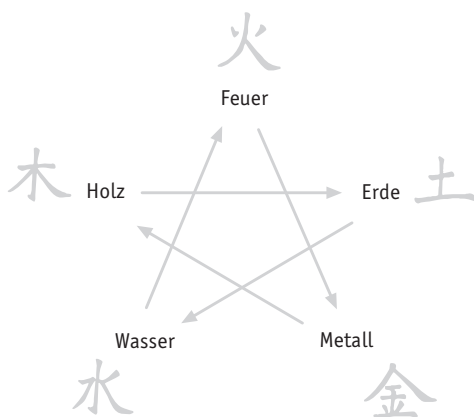
Sind yin und yang in der Umgebung oder im Menschen über lange Zeit nicht ausbalanciert oder können sich nicht natürlich ineinander umwandeln, kann dieses Ungleichgewicht zu Disharmonien, Krankheiten und beruflichen Problemen führen. Die Kräfte der Natur sorgen immer für Ausgleich.

Fünf Wandlungsphasen



Sheng-Zyklus:

Holz nährt Feuer, Feuer produziert Erde (Asche), in Erde entstehen Metalle/Erze, an Metall kondensiert Wasser und Wasser läßt Holz wachsen.



Ke-Zyklus:

Holz kontrolliert Erde (Wurzeln breiten sich in der Erde aus), Erde dämmt Wasser, Wasser löscht Feuer, Feuer schmiedet oder schmilzt Metall, Metall schneidet Holz.

Wu Xing

Das Prinzip der fünf Wandlungsphasen ist eine wesentliche Grundlage für das Verständnis von Feng Shui und Astrologie. Wu Xing sind: „Die fünf verschiedenen Arten von Qi, die zu verschiedenen Zeiten dominieren.“ Die geläufige Übersetzung „fünf Elemente“ ist irreführend, da Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser nicht die konkrete, materielle Substanz bezeichnen, sondern symbolisch für immer wiederkehrende energetische Zustände stehen. Es geht um die abstrakte Idee, das Konzept, die Kraft dahinter und die Qualitäten die beispielsweise das wachsende, flexible Holz im Frühjahr hat: die kraftvolle Bewegung nach oben, die Verbindung von Himmel und Erde durch tiefe Wurzeln und raumgreifende Äste. Sprechen wir von fünf Wandlungsphasen oder fünf Phasen ergibt sich eine genauere Vorstellung von der Dynamik dieses Modells.

Die Zuordnung zu den einzelnen Phasen wurde über die Jahrtausende immer wieder verändert und verifiziert bis sich ein einigermaßen einheitliches Schema der Entsprechungen gefunden hat: von den Himmelsrichtungen, Jahres- und Tageszeiten, klimatischen Faktoren über die Tier- und Pflanzenwelt, Formen, Farben, Organe, Sinne, Emotionen bis zu den Gerüchen, Geschmäckern und geistigen Fähigkeiten, den Zahlen und Trigrammen.

Ein ausgeklügeltes Gleichgewichtssystem

Die zyklische, genau festgelegte logische Reihenfolge der Phasen ist ein exaktes Bild für alle natürlichen Abläufe im menschlichen Körper, im zwischenmenschlichen Bereich, in der Natur. Die Zyklen verdeutlichen die vorhersehbaren Gesetzmäßigkeiten, die Interaktionen und Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Phasen. Alle Prozesse sind wesentlich für Struktur und Balance des Ganzen.

Sheng-Zyklus – das Mutter-Kind Prinzip

Sheng bedeutet Geburt, Leben. Die Mutter bringt das Kind hervor, nährt es und gibt ihm Kraft. Daher spricht man auch vom Nahrungs-Zyklus. Er beschreibt den Übergang, die Transformation von einer Phase in die darauffolgende. Beispiel Wasser > Holz: die Natur braucht im Frühjahr viel Wasser, damit die Samen aufgehen und die Pflanzen wachsen können.

Ke-Zyklus – das Großmutter-Enkelkind Prinzip

Im Kontroll-Zyklus reguliert die Großmutter das Enkelkind. Vom Zyklus der Zerstörung zu sprechen wäre verkehrt: Qi kann nicht zerstört werden, es wandelt sich nur und ändert seine Erscheinung. Kontrolle bedeutet immer einen Konflikt zwischen sich bekämpfendem Qi. Wenn das Wachstum einer Phase nicht begrenzt oder zu stark dominiert wird, entsteht schnell ein Ungleichgewicht: z.B. Chaos, Krieg oder Krankheit. Wohl dosierte Kontrolle kann die natürliche Balance bewahren.

Ein ausgewogenes Verhältnis der Wandlungsphasen läßt das Qi sanft fließen und produziert Harmonie, Gesundheit und Schönheit.

Erschöpfungszyklus

Liest man den Sheng-Zyklus gegen den Uhrzeigersinn, läßt sich eine weitere Beziehung erkennen: das Erzeugen und Nähren des Kind kostet die Mutter Kraft, es schwächt sie. Dadurch fehlt ihr die Energie, ihr Enkelkind zu kontrollieren. Diese Tatsache nutzt das Feng Shui, um negatives Qi zu reduzieren oder den Kontrollzyklus zu harmonisieren. Das fehlende Element „dazwischen“ bildet eine Brücke, die die ursprünglich harmonische Reihenfolge wieder herstellt.

Yijing

Wandlung als Grundprinzip des Universums

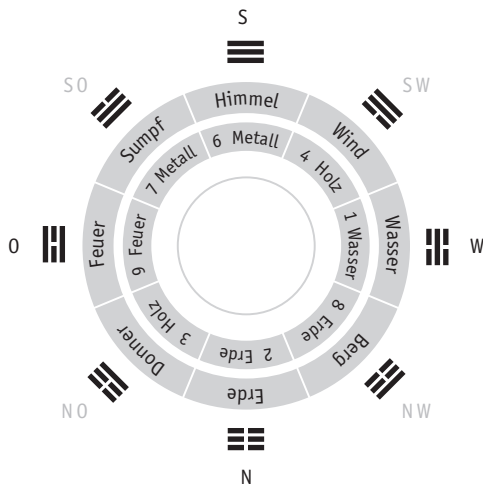
Das „Buch der Wandlungen“ ist der wichtigste Text der chinesischen Kulturtradition. Ursprünglich für die Divination genutzt, wurde es mehr und mehr zu einem universellen Weisheitsbuch, das die Welt so beschreibt wie sie ist – mit ihren Veränderungen und den Auswirkungen auf den Menschen.

Durch die dynamische Interaktion von Yin (weiblich) und Yang (männlich), dargestellt durch eine gebrochene und eine ungebrochene Linie, entsteht Leben. Alle möglichen Kombinationen dieser zwei Linien ergeben zuerst vier Bigramme, dann 8 Trigramme und zuletzt die 64 Hexagramme. Diese 64 binär aufgebauten Zeichen ähneln in ihrer Struktur dem genetischen Kode der DNS mit ihren 64 Nukleotidtripletts – das Muster des Lebens.

Zeichen der Zeit

Der Glaube an die Welt der Kausalität, der Beziehung von Ursache und Wirkung, läßt sich aus unserer westlichen philosophisch und naturwissenschaftlichen Kulturgeschichte her erklären – entspricht aber nicht mehr dem heutigen Wissensstand. Quantenphysik und Chaostheorie haben unseren Blick auf die Welt nachhaltig verändert. Die atomare Realität ist stochastisch während unsere sinnlich wahrnehmbare Welt kausal und berechenbar scheint.

Das Yijing ist eine Möglichkeit, die gerade wirksamen Kräfte des Kosmos, die Wahrscheinlichkeit von Ereignissen, Zusammenhängen und Themen die „in der Luft liegen“ durch die Verbindung von Zufall und Systematik sichtbar zu machen. Die 64 Zeichen zeigen sämtliche möglichen Zustände von Yin und Yang. Mit Hilfe von drei Münzen oder 50 Schafgarbenstengel erhält man ein erstes Hexagramm für den Ist-Zustand. Aus den vorhandenen wandelbaren Linien ergibt sich ein zweites für die Situation nach einer bestimmten Veränderung. Das entstandene Muster ist charakteristisch für genau diesen Augenblick der Befragung – ein Schnapsschuß der Realität. Die Einheit von Mikro- und Makrokosmos vorausgesetzt, können wir nun eine Situation und die Einflüsse denen wir ausgesetzt sind ganzheitlicher verstehen und dementsprechend handeln.



Xian Tian Ba Gua – Früher Himmel



Hou Tian Ba Gua – Später Himmel

Ba Gua: ein Netzwerk von wechselnden Mustern

Die 8 Trigramme stehen für die elementaren, durch Qi verbundenen Prinzipien der Natur: Himmel, Erde, Wasser, Feuer, Berg, See, Donner und Wind.

Diese Kräfte sind nicht wörtlich zu verstehen sondern beschreiben wie die Fünf Phasen Zustände, Tendenzen, Charakteristiken. Sie sind Symbol aller menschlichen und natürlichen Situationen und Abläufe. Die zugeordneten Bedeutungsmuster der Trigrammen sind daher vielfältig: sie repräsentieren die Mitglieder einer Familie, stehen für die Himmelsrichtungen, Jahres- und Tageszeiten, Nummern des LoShu (magisches Quadrat), fünf Phasen, Farben, Tiere, Organe und Körperteile mit dazugehörigen Krankheiten ...

Zwei Darstellungsweisen sind überliefert.

Die ursprünglich polare Anordnung des Xian Tian Ba Gua, bezeichnet das vor der Geburt in natürlicher Art und Weise Vorhandene. Jeder Yin-Linie steht eine Yang-Linie gegenüber, die Pole ergänzen und vervollkommen sich gegenseitig: Himmel – Erde, Wasser – Feuer ... Wandlung existiert nicht. Der Frühe Himmel repräsentiert durch seine Statik und Ausgewogenheit die absolute Harmonie des Universums.

Die zyklische Anordnung des Hou Tian Ba Gua, ist eine künstlich geordnete Form, die das nach der Geburt Erworbene darstellt. Sie zeigt die tatsächliche, der Realität entsprechende Erdenenergie. Hier ist Wandlung und Bewegung das Thema: ein ständiges Werden und Vergehen, wie im Ablauf der Jahreszeiten sichtbar. Für die Feng Shui Analyse wird daher hauptsächlich dieser Späte Himmel benutzt.

Buchtipps

Für alle die tiefer einsteigen wollen
zwei sehr empfehlenswerte Bücher
von Elisabeth Moran and Master Joseph Yu:

The Complete Idiot's Guide to Feng Shui

Second Edition

Alpha Books, 2002

ISBN 0-02-864339-9

The Complete Idiot's Guide to the I Ching

Alpha Books, 2001

ISBN 0-02-863979-0

(beide bei Amazon erhältlich)

Gute Basisinfo über die fünf Wandlungsphasen:

Das heilende Tao

Die Lehre der fünf Elemente.

Basiswissen für Qi Gong und Tai Ji,

Akupunktur und Feng Shui

Achim Eckert, Bauer 2002

ISBN 3-7626-869-5

Gutes Buch einer Sinologin über
Yin & Yang (sehr theoretisch):

Yin und Yang

Die Suche nach Ganzheit

im chinesischen Denken

Gudula Linck, Beck 2001

ISBN 3-406-42123-7

Einführung in die chinesische Astrologie:

Classical Five Element

Chinese Astrology made easy

David Twicken, Writers Club Press 2000

ISBN 0-595-09408-2